

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1778)

Artikel: Astronomisch- und Astrologische Calender-Practica, auf das Jahr Christi 1778

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-654885>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Astronomisch - und Astrologische
C a l e n d e r - P r a c t i c a ,
auf das Jahr Christi 1778.

Von den vier Jahreszeiten.

I. Von dem Winter.

Das Winterquartal gegenwärtigen Jahres hat bey uns seinen Anfang gerommen, den 21ten verbesserten oder 10ten alten Christmonat vorigen Jahrs, um 10 Uhr 48 min. Vormittag, mit Eintritt der Sonnen in das Zeichen des Steinbols. Wir vermuthen durch dasselbe folgende Witterung:

Die ersten Tage des Janners und Jahrs sind meistens heiter, aber empfindlich kalt; die Mitte des Monats dörste gelinder, aber dunkel und unlustig seyn, und gegen dem Ende ist gemäßigt kaltes Schneewetter zu vermuthen.

Was gegenwärtig ist mag man kaum recht ansehen, Und quäle sich mit dem was künftig möcht geschehe.

Der Horming ist anfänglich bey heiterer und windiger Lufi kalt; um die Mitte wird das Wetter feucht und etwas gelinder, und wenn das Ende herbe naht, dörste sich veränderliche Witterung einfinden.

Ein mässiger Gewinn mit Recht, wird mehr gedeven, Als grosses Gut so man erwirbt mit Schindereyen.

Der Merz hat einen dunkeln und feucht-warinen Anfang mit etwas Wind; durch die Mitte des Monats ist das Wetter abwechselnd, bald heiter und kalt, bald

dunkel und gelind, und dauert also fort bis zum Ende.

Wie kommt es das du das nicht selbst zu meidē trachtest? Das du an anderen vor unanständig gewiest?

II. Von dem Frühling.

Das Frühlingsquartal gehet uns vor diesesmal ein den 20ten verbesserten oder 9ten alten Merz, bald Nachmittag um 0 Uhr 32 min. da die Sonne in dem Thierkreis den ersten Punct des Widder erreicht. Nach astrologischer Muthmassung wird die Witterung sich ergeben wie folget:

Der Aprill hat einen unlustigen nebligen Anfang, mit kaltem Regenwetter; hernach wird die Witterung sehr abwechselnd bald gelind und lieblich, bald rauh und unlustig seyn, und bis zum Ausgang des Monats also verbleiben.

Trau den Versprechungen des Plandevers ja nicht, Sein Herz weiß nichts von dem was seine Zunge verspricht.

Die ersten Tage des Mayen sind zwar hemlich warm, doch mehr dunkel als heiter; durch die Mitte des Monats ist angenehme Witterung zu hoffen; und gegen dem Ende nimmt die Wärme zu, doch griest es dazwischen Regen, die zu der Fruchtbarkeit des Erdreichs erspriesslich sind.

Lehr

Kehr dich nicht dran ob dich die böse Welt verlachet,
Wann das Gewissen dir nur keine Vorwürfe macht.

Der Brachmonat gehet ein bey gutem
Sonnenschein, bald aber wird die Lust
schwülzig, daß Donnerwetter zu beforgen;
durch die Mitte ist die Lust meistens dunkel
und regnerisch; hernach folgt abwechselnde
Witterung bis zum Ende.

Du fragst: Was ist der Grund von denen schlech-
ten Zeiten?

Antwort: Gewißlich nichts, als die Bosheit der
Leuthe.

III. Von dem Sommer.

Das Sommerquartal dieses Jahrs wird
bey uns seinen Anfang nehmen, den
21ten verbesserten oder 10ten alten Brach-
monat, Vormittags um 11 Uhr 0 min.
welches der Augenblick ist, da die Sonne den
Anfang des Krebszeichens als thren höchsten
nordlichen Stand erreicht. Von der Wit-
terung dieses Quartals lasset sich folgendes
muthmassen:

Im Anfang des Heumonats ist warmes
mit Donner vermischtes Regenwetter zu
gewarten; die Mitte des Monats verheis-
set vortreffliche warme, doch nicht zu trockene
Sommerwitterung, bey welcher auch der
Monat sein Ende erreicht.

Sehr schändlich iss wenn man mit Fleiß den
Schwachen drücket,
Und den Einfältigen mit Vorbedacht berückt.

Der Augustmonat gehet ein bey wollig-
ker Lust, aus welcher sich zu veilen Don-
ner hören läßt; durch die Mitte des Mo-
nats ist das Wetter abwechselnd, doch
fruchtbare, und die letzten Tage dörsten sehr
hitzig seyn.

Der andre mit Gewalt gesucht zu unterdrücken,
Muß sich vor dem den er zuvor verachtet büken.

Der Herbstmonat dörste ansänglich dun-
kel, windig und kühl seyn; in der Mitte
desselben steigen öfters Nebel auf, da dann
meistens schöne Tage folgen, und der Aus-
gang wird liebliche Herbstwitterung haben.

Nützt dir das Lügen schon auf eine kurze Zeit,
So ist der Nutzen doch nicht von Beständigkeit.

IV. Von dem Herbst.

Das Herbstquartal gehet in unsern Ge-
genden dermahlen pünctlich ein den
23ten verbesserten oder 12ten alten Herbst-
monat, am Morgen sehr früh, nämlich
um 0 Uhr 40 min. da die Sonne bey dem
ersten Punct des Waagzeichens im Thier-
kreis steht. Was sich von der Witterung
vorher sagen lasset, bestehet in folgendem:

Der Weinmonat ist in seinem Anfang
zwar heiter, aber kühl und windig; her-
nach folget feuchte, meistens dunkle Herbst-
witterung bis zum Ende; doch werden die
Winde zwießen das Gewölk zerstreuen,
daß die Sonne hervorblitzen kan.

Verlach den Nächsten nicht, wenn ihn das Schicksal
hasset,
Deun du weißt nicht wie bald das Glück auch dich
verläßt.

Der Wintermonat hat einen unlustigen
und finstern Anfang, mit Wind und kal-
tem Regenwetter; gegen die Mitte dessel-
ben wird die Witterung rauher, mit Rassel
und Schnee, und dauert heynaher also fort,
bis zum Ende.

Die beste Freundschaftsprob ist die Beständigkeit,
Freundschaft aus Eigennuz dauer selten lange Zeit.

Des Christmonats erste Tage sind dun-
kel, kalt und windig; darauf folgt gelin-
des Schneewetter; das Mittel des Mo-
nats dörste ziemlich frostig seyn; der Mo-

nat und das Jahr aber enden sich bey un-
lustiger Witterung.

Läß solche Reden nicht aus deinem Munde gehen,
Wodurch bey anderen Kan Aergerniß entstehen.

Von denen Finsternissen.

In dem Lauf dieses Jahrs ereignen sich
zwey Sonnen- und eine Mondfin-
sterniß, von denen die elste Sonnen- und
die Mondfinsterniß in unsren Gegenden
sichtbar sind.

Die erste Sonnenfinsterniß tragt sich zu
den 24ten verbesserten oder 13ten alten
Brachmonat, auf den Abend, und fangt
an um 4 Uhr 27 min. die grösste Verfin-
sterung zeiget sich um 5 Uhr 19 min. und
betragt völlig die Hälftie der Sonnenschei-
be; das Ende aber erfolgt um 6 Uhr
8 min. Ihre ganze Dauer ist demnach
1 Stund 41 min. und kan in ganz Eu-
ropa gesehen werden.

Die Mondfinsterniß geschiehet den 4ten
verbesserten Christmonat oder 23ten alten
Wintermonat, des Morgens: sie sanget
bey uns an um 5 Uhr 0 min. das Mittel
ist um 6 Uhr 13 min. und das Ende um
7 Uhr 26 min. demnach verfliessen von
Anfang bis zu Ende der Verfinsterung
2 Stund 26 min. Ihre Grösse aber er-
streckt sich vollständig über die Hälftie des
Mondes.

Die zweite Sonnenfinsterniß erfolget
den 18ten verbesserten oder 7ten alten
Christmonat, gegen 11 Uhr in der Nacht,
folglich können wir nichts davon sehen.

Von Fruchtbarkeit der Erden.

Gleichwie es in denen gemeinen mensch-
lichen Handlungen zum östern geschiehet,
dass eine vieljährige Gewohnheit, welche

doch ihren ersten und eigentlichen Ursprung
in der Freywilligkeit hatte, als eine Schul-
digkeit angesehen wird, also giest es auch
Leuthe, welche bey vieljährigem Genuss
der göttlichen Wohlthaten so verweht
und verbösert werden, daß sie nicht anderst
denken und handeln, als ob es eine Schul-
digkeit von Gott wäre, ihnen wohl zu
thun. Besser denlende aber sehen gar
wohl ein und erkennen, daß es von der
freywilligen ohuverdienten Gute Gottes
herühret, daß er fährlich Gras wachsen
lasset vor das Vieh, und Saat zu Nutz
den Menschen; und bestreben sich diesen
grossen Wohlthäter durch ihme wohlge-
fälligen Gebrauch des beschehrten, und
herzliche Dankagung zu fernerm Wohl-
thun zu bewegen. — Wären und blieben
wir doch alle also gesinnet! so dörsten wir
zuversichtlich hoffen, daß derjenige, von
dem alle Gute herkommt, auch dieses
Jahr mit Segen krönen würde.

Von denen Krankheiten.

Durch übermässigen Gebrauch von Spei-
se und Trank versündigt sich der Mensch
doppelt; erstlich daß er die edlen Gaben
Gottes verschwendet, und zweitens daß
er dadurch seiner Gesundheit Schaden thut.
Freylich ist nicht zu läugnen, daß der mensch-
liche Körper auch bey der genauesten Diät
denen Krankheiten unterworfen bleibt;
aber eben so unlängbar ist es auch, daß
man durch Fressen und Sauffen sich schwere
Krankheiten zu ziehet. Demnach ist nichts
gewissers, als daß auch in diesem Jahr
Leuthe von allerhand Lebenswandel aller-
ley Krankheiten zu besorgen haben werden.

Vom

Vom Aderlassen und Aderlaß - Männlein

Aderlassen soll nicht an dem Tage geschehen, wann der Mond neu oder voll, oder ein Viertel ist, auch nicht, wann er mit h oder S in o, O oder P steht, auch nicht, wann der Mond in dem Zeichen geht, dem das kranke Glied zugeeignet wird.

Haupt und Stirn begreift
der Widder,

Und der Stier den Hals
kost nieder;

Zwilling nehm' v' Schultern ein,

Krebses Lung, Magen, Milz
seyn,

Auch der Löw das Herz und
Nieren

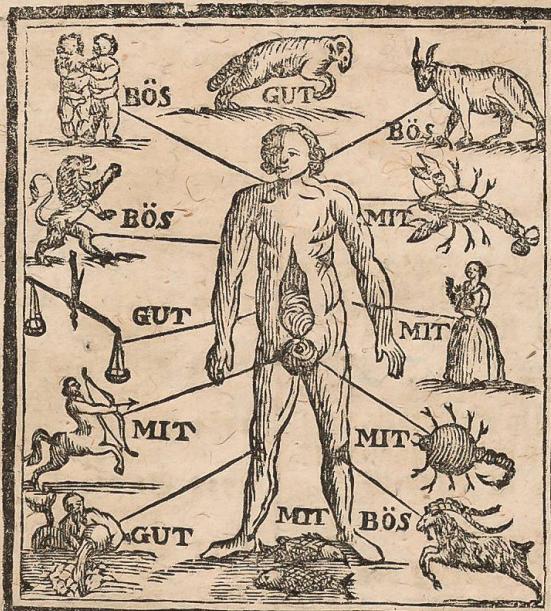
Mit seinem Nachen thut ver-
schlaken,

Die Jungfrau im Bauch
und Därmen

Nichtet an ein manchen Lär-
men,

Wann der Neumond Vormittag kommt, so fahre an demselben Tag, kommt er aber Nachmittag,
so fahre am andern Tag an zu ziehen.

- 1 Am ersten Tag nach dem Neumond ist böß zu
aderlassen, der Mensch verlieret die Farb.
- 2 tag ist böß, man bekommt böse Fieber.
- 3 , man wird leicht contract oder labir.
- 4 gar böß, verursacht den sähnen Tod.
- 5 , macht das Geblüt schweinen.
- 6 gut, benutzt das böse Geblüt.
- 7 böß, verderbt den Magen und Appetit.
- 8 , bringt kein Lust zu essen und trinken.
- 9 , man wird geru kräzig und beifig.
- 10 , man bekommt flüssige Augen.
- 11 gut, macht Lust zu Speis und Traul.
- 12 , man wird gesährlet an Leib.
- 13 böß, schwächt den Magen, wird undäugig.
- 14 , man fallet in schwere Krankheiten.
- 15 gut, betrüftigt den Magen, macht Appetit.



Mer und Glaser hält die
Waag;

Scorpions Stiche bringen
Plaz.

Der Schwam, und des
Schützen Pfeil

Bringt den Hüsten Schmerz
in Ell;

Auch der Steinbock die Knie-
schell,

Die Gesundheit hinter-
treib,

Die Schienbein der Was-
sermann,

Und die Fuß der Fisch
greift an.

- 16tag ist der allerbößlich, schädlich zu allen Dingen.
- 17 hingegen der allerböß, man bleibt gesund
- 18 gar gut, nützlich zu allen Dingen.
- 19 böß und gar besorglich wegen Lähmigkeit.
- 20 , thut grossen Krankheiten nit entriuen.
- 21 gut lassen, wol am besten im ganzen Jahr.
- 22 sieben alle Krankheiten vom Menschen.
- 23 stärket die Glieder, erfrischt die Leber.
- 24 wehet den bösen Dünsten und Angst.
- 25 für das Tropfen, und gibt Klugheit.
- 26 verbüter böse Fleber und Schlagflüs.
- 27 gar böß, ist der sähne Tod zu besorgen.
- 28 gut, vereinigt das Herz und Gemüth.
- 29 gut und böß, nachdem einer eine Natur hat.
- 30 böß, verursacht flüssige Geschwulst, böse
Geschwär und Eissen.

Was vom Blut nach dem Aderlassen zu mutmassen ist:

- 1 Schön roth Blut mit Wasser bedekt, Gesundheit.
- 2 Roth und schaumig, vieles Geblüt.
- 3 Roth mit einem schwarzen Ring, die Sicht.
- 4 Schwarz und Wasser darunter, Wassersucht.
- 5 Schwarz und Wasser darüber, Fieber.
- 6 Schwarz mit einem rothen Ring, Sicht.

- 7 Schwarzsäumig, kalte Flüss.
- 8 Weißliche Blut. Verschleimung.
- 9 Blau Blut, Milkewachheit.
- 10 Grün Blut, flüssige Galle.
- 11 Gelb Blut, Schaden an der Leber.
- 12 Wässerlich Blut, bedeutet einen bösen Magen.

Die